Bildungsnetz Heerstraße Nord

Dokumentation der 2. Bildungsnetzkonferenz „Leitbild – Arbeitskreise - Maßnahmen“

am 12. Juni 2012, von 13.00 bis 16.00 Uhr
im Kulturzentrum „Gemischtes“, Sandstraße 41, 13593 Berlin

Inhaltsverzeichnis *Seite*

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde 1
2. Ziele der 2. Bildungsnetzkonferenz 1
3. Projektstand 1
4. Leitbild Bildungsnetz Heerstraße Nord 2
5. Ergebnisse aus Online-Erhebung: Redaktionsgruppe Leitbild / Arbeitskreise / Vorerhebung Bildungsbedarf) 2
6. Maßnahmenpläne / Arbeitskreise 5
7. Zwischenfazit 11
8. Nächster Schritte und Termine 11

Anlagen:

Entwurf des Leitbilds Bildungsnetz Heerstraße Nord 12

TOP 1: Begrüßung und Vorstellungsrunde

Vorstellungsrunde
Alle Teilnehmer/innen stellen sich vor: Name, Einrichtung

TOP 2: Ziele der 2. Bildungsnetzkonferenz

Wichtigste Ziele der 2. Bildungsnetzkonferenz werden sein:

- den aktuellen Stand des Leitbilds Bildungsnetz Heerstraße Nord zu diskutieren und das weitere Vorgehen zu vereinbaren,
- Arbeitskreise entlang der einzelnen Bildungsstufen zu gründen,
- konkrete Maßnahmenvorschläge für die einzelnen Alters-/Zielgruppen zu entwickeln.

TOP 3: Projektstand

Abgeschlossen:

- Bestandsaufnahme (Fragebögen, Gespräche) zu bestehenden Kooperationen, zum Bedarf an Kooperationen, zur Zusammenarbeit mit Eltern, zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, zum Potenzial und zu den Hemmnissen im Stadtteil
- Auftaktveranstaltung im November 2011
- Beteiligung am Bundesprogramm „Anschwung für frühe Chancen“
- Bildungsnetzkonferenz zum Thema „Bildungsverständnis, Leitbild“ mit Folgetreffen im Februar 2012
- Workshop „Unsere Kinder in der Kita – für eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher/innen, 4. Juni 2012 (siehe Dokumentation: http://www.staaken.info/2012/06/eltern-und-erzieherinnen-gemeinsam/)

Das Projekt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil – Teilprogramm Soziale Stadt“.

Laufend:

- Aufbau Informationsplattform unter http://www.staaken.info/bildungsnetz/ (noch nicht abgeschlossen)
- Gründung von Arbeitskreisen entlang den Bildungsstufen (AK „Frühkindliche Erziehung“ bereits gegründet; weitere in Vorbereitung)
- Feststellung von Bildungsbedarfen (Vorerhebung läuft)
- Leitbildentwicklung „Bildungsnetz Heerstraße Nord“

Stand im Prozess

(nach Strukturmodell bestehend aus nachfolgenden Phasen; hervorgehoben sind die aktuellen Phasen!)

- Wo befinden wir uns? Situationsanalyse (Ergebnisse aus Bestandsaufnahme)
- ***Wo wollen wir hin? Strategie(n): Handlungsfelder, Leitsätze, Leitziele***
- ***Wie planen wir, um dies zu erreichen? Entwicklung eines Fahrplans zur Implementierung des Bildungsnetzes: Hindernisse, kritische Erfolgsfaktoren, priorisierte Umsetzungsstrategien, Maßnahmenpläne***
- Wie kontrollieren wir den Projektfortschritt? Monitoring: begleitende Evaluation, Messen der Performance, geänderte Einflussfaktoren, Anpassungen an das Vorgehen vornehmen

TOP 4: Leitbild Bildungsnetz Heerstraße Nord

Im Folgetreffen zur 1. Bildungsnetzkonferenz am 29.02.2012 wurde vereinbart, dass sich eine Redaktionsgruppe „Leitbild“ gründet, die die bisherigen Ergebnisse bzw. Zwischenergebnisse zum Leitbild Bildungsnetz Heerstraße Nord weiter überarbeitet und ergänzt. Den aktuellen Entwurf des (noch nicht vollständigen) Leitbilds finden Sie in der Anlage zur Dokumentation.

Vorbereitende Arbeiten

Bisher wurden an für das Leitbild relevanten vorbereitenden Arbeiten geleistet:

- Bestandsaufnahme aller Bildungs- und bildungsrelevanten Einrichtungen, bestehender und geplanter Kooperationsbeziehungen sowie der pädagogischen Konzepte und Angebote
- Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses
- Festlegung von Handlungsfeldern mit jeweiligem Leitsatz und entsprechenden Leitzielen

Das Bildungsverständnis sowie die Handlungsfelder mit jeweiligem Leitsatz und entsprechenden Leitzielen stellen den Kern eines möglichen Leitbildes des Bildungsnetzes dar. Das Leitbild kann als gemeinsame Basis der Zusammenarbeit im Bildungsnetz fungieren. ◦ In diesem Zusammenhang wird nochmals die Rolle des Leitbildes als 'Überbau' des Bildungsnetzes betont. Es soll ein gemeinsames 'Dach' für die vernetzten Bildungsträger darstellen (als Orientierung nach innen; als Selbstverständnis untereinander) und zudem (bspw. in Form einer Broschüre) für Interessierte bereitstehen (als Präsentation nach außen; Außendarstellung).

Vorliegender Entwurf

Der vorliegende. Entwurf (siehe Anlage) basiert auf den Ergebnissen der Besprechung der Redaktionsgruppe Leitbild am 30. Mai 2012, 16 Uhr im Kulturzentrum „Gemischtes“.
Das Leitbild könnte als kleine Broschüre gedruckt werden (daher die Einteilung in Deckblatt und folgende Seiten in der Anlage; Format bspw. DINA5 quer).
Ergänzend zum Leitbild werden konkrete Maßnahmenvorschläge zu den Handlungsfeldern entwickelt, die sich an den Leitsätzen und -zielen orientieren sollen. Daran arbeiten wir ja zurzeit parallel.

Weiteres Vorgehen

Der Entwurf soll allen am Bildungsnetz mitwirkenden Akteuren per Mail zur Kommentierung gesendet werden.
Die Redaktionsgruppe wird sich zur weiteren Überarbeitung des Leitbilds treffen.
Ziel ist es, einen weitestgehend fertigen Entwurf anlässlich der nächsten Bildungsnetz-Konferenz (Ende Oktober / Anfang November 2012) präsentieren zu können.

TOP 5: Ergebnisse aus Online-Erhebung: Redaktionsgruppe Leitbild / Arbeitskreise / Vorerhebung Bildungsbedarf

Zur Methode der Online-Erhebung

Mit der Methode der Online-Erhebung möchten wir Einschätzungen und Interessen der beteiligten Akteure zu spezifischen Themen und Fragen erfahren. Dies ist unseres Erachtens mittels der gewählten Methode vergleichsweise einfach, zeitsparend und auch zielorientiert möglich.

Die Form der Erhebung wird von den Teilnehmer/innen begrüßt. Die Frage danach, ob ein weiteres Vorgehen in dieser Form gewünscht sei, erhält Zustimmung. Als positiv wird erwähnt, dass die Bearbeitungszeit des jeweiligen 'Fragebogens' auf der Erhebungsseite mit angegeben ist.

1. Kurzerhebung: Redaktionsgruppe Leitbild - Arbeitskreise - E-Mail-Verteiler - Vorerhebung Bildungsbedarfe

Eine erste Kurzerhebung mittels Online-Fragebogen (in zwei Teilen: 1. Redaktionsteam Leitbild - Arbeitskreise - E-Mail-Verteiler, 2. Vorerhebung Bildungsbedarfe) startete am 23.05.2012.

Im 1. Teil der Kurzerhebung geht es um

- die Mitarbeit in der Redaktionsgruppe für ein Leitbild "Bildungsnetz Heerstraße Nord",
- die Teilnahme an Arbeitskreisen (AK) zu den verschiedenen Bildungsstufen,
- die Erstellung von E-Mail-Verteilern zur einfacheren und direkteren Kommunikation untereinander.

Der 1. Teil der Kurzerhebung richtet sich an alle Bildungsakteure im Stadtteil und an jene Personen, die bereits an Veranstaltungen des Bildungsnetzes teilgenommen haben.

In der 2. Kurzerhebung geht es um eine Vorerhebung von Bildungsbedarfen. Damit möchten wir erste Anhaltspunkte für den bestehenden Bildungsbedarf der einzelnen Alters-/Zielgruppen erheben. Der Fragebogen richtet sich an Akteure im Stadtteil, die mit den einzelnen Alters-/Zielgruppen Bildungsarbeit leisten. Wir haben uns hierbei an den Kompetenzfeldern Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Soziale Kompetenz und Selbstkompetenz orientiert. Es geht um eine erste "grobe" Abschätzung des jeweiligen Bildungsbedarfes. Der Fragebogen enthält eine Bewertungstabelle zu den Kompetenzfeldern; zusätzlich ist es möglich, jeweils konkrete Vorschläge (Themen, Inhalte etc.) zu nennen. Über eine Kommentarmöglichkeit können auch andere Kompetenz- bzw. Lernfelder (als die vorgeschlagenen) aufgeführt und dazu Bedarfseinschätzungen eingetragen werden (formlos).

Die Ergebnisse werden nachfolgend dargestellt.

Rücklauf:

1. Online-Bogen (Redaktionsgruppe Leitbild / Arbeitskreise / E-Mail-Verteiler): 19 komplett ausgefüllte Bögen
2. Online-Bogen (Vorerhebung Bildungsbedarf): 6 komplett ausgefüllte Bögen

1. Online-Bogen (Redaktionsgruppe Leitbild / Arbeitskreise / E-Mail-Verteiler):

Redaktionsgruppe Leitbild:

9 Personen haben ihr Interesse an Mitarbeit via Online-Bogen signalisiert. Ein erstes Treffen der Redaktionsgruppe fand am 30.05.2012 statt; weitere Treffen werden folgen.

Arbeitskreise:

Frage: An welchen der nachfolgenden Arbeitskreise würden Sie teilnehmen?

Die Treffen finden nach Bedarf statt. Es sind etwa 2 bis max. 4 Treffen im Jahr geplant. Der Arbeitskreis "Frühkindliche Bildung" hat sich bereits im Rahmen der Teilnahme am Bundesprogramm "Anschwung für frühe Chancen" gegründet (weitere interessierte Mitstreiter/innen sind willkommen!).

Arbeitskreis	Interessierte TN (nach Online-Erhebung)
1. Frühkindliche Bildung (Zielgruppe „Kinder 0 – 6 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang in die Grundschule)	4
2. Grundschule (Zielgruppe „Schüler/innen 7 – 11, 12 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang weiterführende Schule)	6
3. weiterführende Schule (Zielgruppe „Schüler/innen, Jugendliche 11, 12 – 18 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang in Ausbildung, in Studium, in Beruf)	9
4. Ausbildung, Studium und Beruf (Zielgruppe „junge Erwachsene“)	4
5. Bildung der eigenen Kinder / eigener Beruf, Weiterbildung, Ehrenamt (Zielgruppe: „Eltern /Familien“)	0
6. Beruf, Weiterbildung, Ehrenamt (Zielgruppe „mittlere Generation / Senioren“)	1

E-Mail-Verteiler:

Alle TN waren einverstanden, dass ihre jeweilige E-Mail-Adresse in den ausgewählten Verteilern aufgenommen wird (zur direkten Kommunikation per E-Mail untereinander). → die entsprechenden E-Mail-Verteiler werden vom Projektträger den entsprechenden Personen zur Verfügung gestellt.

2. Online-Bogen: Vorerhebung Bildungsbedarfe

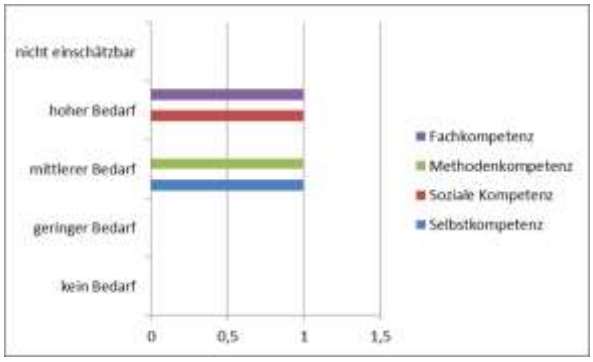
Der geringe Rücklauf von 6 Bögen lässt eine repräsentative Aussagekraft der Ergebnisse im Grunde nicht zu. Dennoch werden einzelne Ergebnisse nachfolgend dargestellt, die Hinweise zum Stand sowie für eine vertiefte Erhebung der Bildungsbedarfe beinhalten könnten.
Der Rücklauf an ausgefüllten Bögen teilt sich auf die Alters- / Zielgruppen folgendermaßen auf:

Alters- / Zielgruppe	Rücklauf
Kinder 0 - 6 Jahre	1
Schüler/innen 7 - 11/12 Jahre	1
Schüler/innen, Jugendliche 11/12 - 18 Jahre	3
junge Erwachsene	0
Eltern, Familien	0
mittlere Generation, Senioren	1

Frage: Welchen Bildungsbedarf „Ihrer“ Zielgruppe sehen Sie hinsichtlich folgender Kompetenzen?

Fachkompetenz zeigt sich bei der Anwendung fachlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Planung, Ausführung und Reflexion sachbezogener Handlungen.
Methodenkompetenz ermöglicht es, das eigene Handeln zielgerichtet, nachhaltig und kreativ zu gestalten und dabei geeignete Methoden effektiv einzusetzen.
Soziale Kompetenz zeigt sich in Interaktions- bzw. Kommunikationssituationen mit anderen Menschen.
Selbstkompetenz zeigt sich bei der Reflexion, der methodisch geleiteten Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln.

Kinder 0 - 6 Jahre
(Grundlage: 1 Bogen)

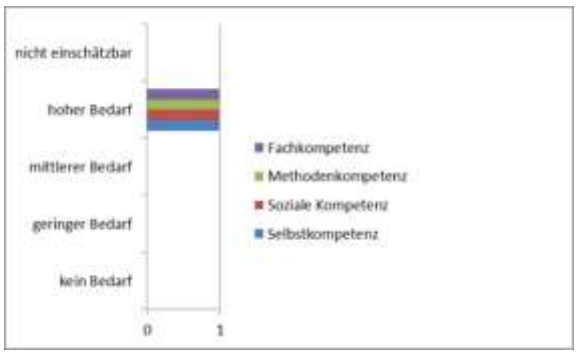


Hier können Sie Beispiele, Inhalte bzw. Themen nennen, um den jeweiligen Bildungsbedarf zu konkretisieren: *

- *Methodenkompetenz*: Dokumentationstechniken, die einfach aber effektiv sind
- *Soziale Kompetenz*: Methoden der Gesprächs-führung
- *Selbstkompetenz*: z.B. Supervision oder Austausch mit Kolleginnen in gleichen Arbeitsfeldern

** Anmerkung: die Einschätzungen beziehen sich nicht auf die Zielgruppe (Kinder 0 -6 Jahre) direkt, sondern auf die Erzieher/innen.*

Schüler/innen 7 - 11/12 Jahre
(Grundlage: 1 Bogen)



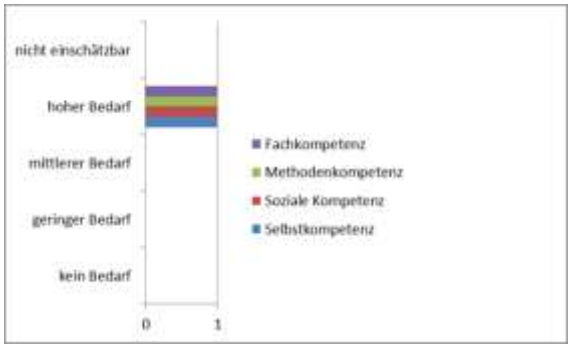
Hier können Sie Beispiele, Inhalte bzw. Themen nennen, um den jeweiligen Bildungsbedarf zu konkretisieren: *

- *Fachkompetenz*: Theater-/Kulturpädagogik zur Stärkung in Lernprozessen, Steigerung der Konzen-trationsfähigkeit, Einüben von Alltagshandeln, Orientierung im Stadtteil und darüber hinaus
- *Methodenkompetenz*: Förderung ästhetischer Bildung, Anerkennung nicht-formaler Kompetenzen der Kinder, Implementierung von theater- und kulturpädagogischen Arbeitsweisen in Schule, an Unterrichtsinhalten anknüpfende Formate, Fortbildung für MultiplikatorInnen (LehrerInnen, ErzieherInnen, Lesepaten etc.)

- *Soziale Kompetenz*: Theater / Theaterpädagogik zur Entwicklung bzw. Stärkung von Teamfähigkeit, Sprachförderung, Perspektivenwechsel und Empathie, Einbeziehung bzw. Aktivierung der Eltern
- *Selbstkompetenz*: Theater und Kulturarbeit zur Stärkung in der Persönlichkeitsentwicklung, Selbstbewusstsein, Ausdrucksfähigkeit

** Anmerkung: Die Einschätzungen entstammen einer Einrichtung mit einem spezifisch theaterpädagogischen Ausrichtung.*

Schüler/innen, Jugendliche 11/12 - 18 Jahre
(Grundlage: 3 Bögen)



Hier können Sie Beispiele, Inhalte bzw. Themen nennen, um den jeweiligen Bildungsbedarf zu konkretisieren:

- *Fachkompetenz*: Vielen Schülern fehlen schon Basiskenntnisse aus der Grundschule in allen Bereichen, insbesondere in Mathematik.
- *Methodenkompetenz*: Eigenes zielgerichtetes Handeln ist teilweise gar nicht mehr vorhanden, da einige Kinder in der Grundschule schon nur Misserfolgserlebnisse hatten und aufgegeben haben.
- *Soziale Kompetenz*: Hier steht oft aggressives Verhalten statt sozialer Kompetenz im Vordergrund / Konfliktlösungs- u. Deeskalationsstrategien, Gewaltfreie Kommunikation
- *Selbstkompetenz*: Wie beeinflussen meine Gefühle und Bedürfnisse mein Handeln. Erweiterung des Wortschatzes von Gefühlen und Bedürfnissen.

TOP 6: Maßnahmenpläne / Arbeitskreise

Maßnahmenpläne

Die TN fanden sich zu folgenden Arbeitsgruppen zusammen:

1. Frühkindliche Bildung (Zielgruppe „Kinder 0 – 6 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang in die Grundschule) (7 TN)
2. Grundschule (Zielgruppe „Schüler/innen 7 – 11, 12 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang weiterführende Schule) (6 TN)
3. weiterführende Schule (Zielgruppe „Schüler/innen, Jugendliche 11, 12 – 18 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang in Ausbildung, in Studium, in Beruf) (7 TN)
4. Ausbildung, Studium und Beruf (Zielgruppe „junge Erwachsene“) (5 TN)

Aufgaben:

- Entwickeln / sammeln Sie gemeinsam bis zu 5 konkrete Maßnahmenvorschläge für Ihre Zielgruppe, die Ihnen am dringlichsten / wichtigsten sind. Nutzen Sie dabei die Vorlage „Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Auftaktveranstaltung“ und berücksichtigen die „Handlungsfelder mit den Leitsätzen“ (beides als Arbeitsgrundlage ausgeteilt).
- Untersetzen Sie ausgewählte Maßnahmenvorschläge nach folgender Struktur in einem Ergebnisblatt: Maßnahmenvorschlag / Kurzbeschreibung / Ziele der Maßnahme / beteiligte Einrichtungen, Kooperationspartner / Wer soll davon in erster Linie angesprochen werden und davon profitieren (Zielgruppen) / Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.) / Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen? / Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?
- Tragen Sie sich in die ausliegende TN-Liste für die Arbeitsgruppe ein. Überlegen Sie gemeinsam, ob Sie nach Bedarf zu einem Arbeitskreis zu Ihrer jeweiligen Zielgruppe zusammen kommen möchten. Falls möglich, vereinbaren Sie bereits einen nächsten Termin und ein Thema für ein Treffen im Arbeitskreis.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

1. Frühkindliche Bildung (Zielgruppe „Kinder 0 – 6 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang in die Grundschule)

TN der Gruppe:

- Cornelia Dittmar, GWV Heerstraße Nord e.V., Quartiersmanagement Heerstraße Nord
- Sevcan Kilisli, Christian-Morgenstern-Grundschule
- Michael Ozdoba, Christian-Morgenstern-Grundschule
- Sabine Willkommen, Kita Regenbogen
- Heide Laufmann, Kita Regenbogen
- Tamara Müller, Jugendwohnen im Kiez
- Gabriele Schlüter, die Globale e.V., Projekt „Frühkindliche Bildung – Eltern + Kitas“

Sammlung / Diskussion von Maßnahmenvorschlägen:

- Kinder der Kita „Regenbogen“ nehmen einmal monatlich am Sportunterricht der Christian-Morgenstern-Grundschule teil.
- Der Schulleiter der Christian-Morgenstern-Grundschule hält bei einem Elternabend in der Kita „Regenbogen“ einen Vortrag zum frühkindlichen Lernen (Entschärfen des Begriffes „Vorschule“).
- Einladen eines Wissenschaftlers in die Kita, um den Zusammenhang zwischen Spiel und Lernen aufzuzeigen (z.B. im Bereich Naturwissenschaften mithilfe eines Mathematikers).

Ausgefüllte Ergebnisblätter:

Maßnahmenvorschlag: **„Lernerfahrungen für erfolgreiches frühkindliches Lernen“**	
Kurzbeschreibung:	Elternabend: Der Schuldirektor berichtet über die Voraussetzungen kindlicher Lernprozesse und die Erwartungen der Schule („Entschärfung des Begriffes Vorschule“)
Ziele der Maßnahme:	Spielen + sinnliche Erfahrungen als Grundlage von Wissens-aneignung etablieren und den Begriff „Lernen“ aneignen.
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Kita-Eltern
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Schule / Kita; Christian-Morgenstern-Grundschule / Kita Regenbogen
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Personal: Lehrer/Erzieher
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	---
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verant-wortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

Maßnahmenvorschlag: **„Gemeinsamer Sportunterricht“**	
Kurzbeschreibung:	Kita-Kinder nehmen 1x im Monat am Sportunterricht einer Grundschulklasse der Christian-Morgenstern-Grundschule teil
Ziele der Maßnahme:	Kita-Kinder lernen Schule kennen
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Kita-Kinder
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Kita Regenbogen und Christian-Morgenstern-Grundschule
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Evtl. Unterstützung durch Menschen in Bewegung; „Trainer Arthur“ (der mit den Kita-Kindern „Sport“ macht) unterstützt den Sportlehrer
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	---
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verant-wortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

Maßnahmenvorschlag: **„Wir lernen Kita & Schule kennen“**	
Kurzbeschreibung:	„Fit für’s Baby“, gehen in die Kita und sehen, fühlen, hören und erleben, was Lernen sein kann. Ein Mathematiker kommt und erklärt, warum Spielen und Mathe zusammengehören …
Ziele der Maßnahme:	Sensibilisieren wie Lernen weitergeht
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Kinder und Eltern
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Kita Regenbogen und Christian-Morgenstern-Grundschule
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Alltagsmaterialien
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	---
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verant-wortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

2. Grundschule (Zielgruppe „Schüler/innen 7 – 11, 12 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang weiterführende Schule)

TN der Gruppe:

- Christian Porst, GWV Heerstraße Nord e.V., Quartiersmanagement Heerstraße Nord
- Annika Kühner, SST Christian-Morgenstern-Grundschule
- Uwe Schröder, Mitglied Quartiersbeirat
- Patrick Tavassoli, Jonas Haus
- Ulf Sternberg, Jugendamt Spandau
- Ines Lemke, Grundschule am Amalienhof

Sammlung / Diskussion von Maßnahmenvorschlägen:

- Überlegung zur Erstellung eines Lehrplans/Curriculums zum Thema „Medienkompetenz“
    - Im Projekt „Jonas Haus“ ist dazu bereits konkret gearbeitet worden.
    - Möglich wären dazu ein Eltern-Kind-Workshop oder diesbezügliche Lehrerfortbildungen.
- 'Akquirieren' externer Projektpartner für bestimmte Projekte (es gab ein ähnliches Vorgehen an einer anderen Grundschule etwa im Bereich Sport mit einem Sportler von Alba Berlin); interessant wäre eine Zusammenarbeit im Bereich Naturwissenschaften (z.B. arbeitet ein Mathematiker an der Schule mit den Kindern zu einem bestimmten Projekt)
    - In diesem Zusammenhang kam der Einwand, dass das Koordinieren solcher Projekte und das Suchen der Partner die Aufgaben der Schule übersteigen könnten. Um diesem Problem zu entgegnen wurde über eine/-n Schulprojekt-Koordinator/-in gesprochen. Dies könnte ein Elternteil übernehmen (Koordination der Projekte und 'Akquise' der Projektpartner).
- Schulgespräche für den Übergang von der 6. zur 7. Klasse: dafür wäre ein 'Übergangsmanager' wünschenswert

Alle Mitglieder dieser Arbeitsgruppe wollen in Form eines Arbeitskreises weiterarbeiten. Ein konkreter Termin wurde allerdings noch nicht vereinbart.

Ausgefüllte Ergebnisblätter:

Maßnahmenvorschlag: **„Medienkompetenz“**	
Kurzbeschreibung:	In den Schulen Workshops anbieten / im Unterricht einbauen / (auch Kinder v.a. vor Missbrauch im Internet schützen)
Ziele der Maßnahme:	Eltern, Lehrer, Schüler: kompetent für Medien machen / Lehrplan orientiert
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Kinder, Eltern, Lehrer
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Schulen und z.B. Jona’s Haus / ausgebildete Partner, die fortbilden

Maßnahmenvorschlag: **„Medienkompetenz“**	
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Partner / Fachreferenten; Vermittlung mit Schulen
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	Personen zur Verfügung stellen, finanziell
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

Maßnahmenvorschlag: **„Übergang Grundschule - Sekundarschule“**	
Kurzbeschreibung:	1. Lernkooperation z.B. zwischen Schule und Jona’s Haus 2. Schul-Projekt-Koordinator/in 3. Austausch von Lehrern der 6. Klassen mit 7. Klassen
Ziele der Maßnahme:	1. Schülern Bildung ermöglichen, beim Lernen helfen 2. Schulübergreifend Projektpartner suchen 3. Lehrer im Austausch über „Leistungen“ der Schüler
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	---
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	---
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Ehrenamtliche oder finanzierte Stelle schaffen
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	---
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

3. weiterführende Schule (Zielgruppe „Schüler/innen, Jugendliche 11, 12 – 18 Jahre“ / inkl. Eltern // mit Übergang in Ausbildung, in Studium, in Beruf)

TN der Gruppe:

- Cord Hasselblatt, Ev. Kirchengemeinde zu Staaken
- Alexander Barunke, JZ Steig
- Alexander Sterzl, Contract, GWV Heerstraße Nord e.V.
- Nakissa Imani Zabet, QM Heerstraße Nord, GWV Heerstraße Nord e.V.
- Maja Galicki, Koordination Schule – Jugendhilfe Spandau
- Elmas Wieczorek, GSJ, FiB Spandau (GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH, Familie in Bewegung)
- Viola Scholz-Thies, GWV Heerstraße Nord e.V.

Sammlung / Diskussion von Maßnahmenvorschlägen:

- Als besonderen Schwerpunkt nannte diese Gruppe das Stichwort „Inklusion“. Maßnahmevorschläge dazu wären:
    - Austausch mit Fachreferenten/-referentin
    - Austausch zwischen Organisationen, die in diesem Bereich arbeiten
- Ein weiteres Stichwort war „Kiez als Campus“; dahinter steht die Idee, dass sich die Einrichtungen noch spezifischer auf die Bedarfe der Jugendlichen einstellen können.
- Überlegung: Was kann man tun, damit Schulfrust zu Schullust wird?
- Merkposten: den Übergang zur Berufsausbildung nicht aus den Augen verlieren.
- Als allgemein wichtig betont die Gruppe auch, dass herausgearbeitet und erwähnt werden soll, was im Quartier gut läuft und dies stärker in das eigene Bewusstsein rückt.

Nächstes Treffen des Arbeitskreises: 09.07.12.

Ausgefüllte Ergebnisblätter:

Maßnahmenvorschlag: **„Fachveranstaltung Inklusion“**	
Kurzbeschreibung:	• Veranstaltung mit Fachbeiträgen, Informationen von Praktikern und der aktiven Beteiligung der TN • Zugewinn an Informationen, Erfahrungsaustausch, praktische Ideen
Ziele der Maßnahme:	• Austausch von Erfahrungen zwischen Akteuren verschiedener Institutionen • Ermutigen, inklusiv zu arbeiten
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	• Lehrkräfte, Mitarbeiter/innen von Einrichtungen im Stadtteil • Eltern, Bezirksamt-, Jugendamt-Mitarbeiter/innen (Eingliederungshilfe etc.) • Betroffene
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	• Hr. Gockel, Fördererverein / Prof. … / UAG Jugend – Schule • evtl. Aktion Mensch / evtl. Fläminggrundschule Schöneberg als Beispiel / evtl. engagierte Betroffene
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Veranstaltungsort (+ Infrastruktur: Pinnwände, Papier etc.), diverses Werbematerial (Einladungen, Flyer, Plakate)
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	Organisation der Veranstaltung, Moderation, „Hut auf“ – wo die Fäden zusammenlaufen
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	Gruppe beteiligt sich

4. Zielgruppe: Junge Erwachsene + Eltern + Familien

Ausbildung, Studium und Beruf (Zielgruppe „junge Erwachsene“) (5 TN)

TN der Gruppe:

- Barbara Ruff, FiZ, Ev. Johannesstift an der Christian-Morgenstern-Grundschule / Projekt „Frühkindliche Bildung“, Globale e.V.
- Rolf Biegemeier, Chance JBS, Café Charlie
- Pascal Menge, Auszubildender / Sozialassistent
- Ulf Brunckhorst, Chance BJS gGmbH
- Georg Scherer, Jugendamt, Bezirksamt Spandau

Sammlung / Diskussion von Maßnahmenvorschlägen:

- Aufbau eines Familienzentrums mit Beratungsangeboten und der Möglichkeit des Erfahrungsaustausches. Ziele sind dabei die Stärkung der Familie, besonders der sozial benachteiligten / bildungsfernen Familien; Förderung von Kindern, Perspektiven für junge Erwachsene, Bildungsförderung
    - Es kam der Hinweis, dass es im Quartier bereits ein Familienzentrum mit entsprechenden Angeboten gibt; daraufhin erläuterte die Gruppe, eher allgemein gearbeitet zu haben.

Ausgefüllte Ergebnisblätter:

Maßnahmenvorschlag: **„Aufbau eines Familienzentrums“**	
Kurzbeschreibung:	Offener Treff zum Erfahrungsaustausch, Beratungsangebote, Hilfe zur Selbsthilfe
Ziele der Maßnahme:	Stärkung der Familie, der nachbarschaftlichen Kontakte, Kinderförderung, Förderung der sozialen Kompetenzen, Bildungsförderung
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Familien im Umfeld des Familienzentrums

Maßnahmenvorschlag: **„Aufbau eines Familienzentrums“**	
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Jugendamt, Träger, Abt. Gesundheit, Schulen, Kitas
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Räume, Finanzen, Ehrenamtlichkeit, Elternaktivierung
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	Koordination, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit, Sponsoring
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

Maßnahmenvorschlag: **„Erziehungskompetenz stärken“**	
Kurzbeschreibung:	Niedrigschwellige Familienbildungsprogramme, z.B. FuN (Familie und Nachbarschaft)
Ziele der Maßnahme:	Förderung der Familienkommunikation
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Benachteiligte, bildungsferne Familien
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Kita, Schule, Jugendamt, Träger der Jugendhilfe
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	• Bereitschaft zur Beteiligung der Zielgruppe • Räume (Unterricht + Kinderbetreuung) • Finanzen
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	Öffentlichkeitsarbeit, Räumlichkeiten der beteiligten Träger zur Verfügung stellen, Koordinationsarbeit
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

Maßnahmenvorschlag: **„Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ausbildung“**	
Kurzbeschreibung:	Schaffung von Rahmenbedingungen für Eltern (Kinderbetreuung)
Ziele der Maßnahme:	• Kinderbetreuung • Ausbildungsperspektiven schaffen
Zielgruppe(n): Wer soll von der Maßnahme in erster Linie angesprochen werden?	Politische Ebene (Entscheidungs- und Mittelgeber)
Beteiligte Einrichtungen / Partner / Personen:	Träger der Kinderbetreuung, Ausbildungsträger, Mittelgeber
Welche Ressourcen werden gebraucht (Infrastruktur, Material, Finanzen etc.)?	Räumlichkeiten
Was kann das Projekt „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ möglicherweise beitragen?	---
Gegebenenfalls: Wer zeichnet sich verantwortlich für diese Maßnahme? Wer möchte mit aktiv werden?	---

Arbeitskreise

Aus den gebildeten Arbeitsgruppen werden sich im weiteren Verlauf des Projekts Bildungsnetz Arbeitskreise gründen. Im Zusammenhang mit der Online-Erhebung haben bereits zahlreiche Akteure ihr Interesse an der Teilnahme an einzelnen Arbeitskreisen geäußert.

Der Arbeitskreis „Frühkindliche Bildung“ hat sich bereits im Rahmen der Teilnahme am Bundesprogramm „Aufschwung für frühe Chancen“ konstituiert (der AK ist für weitere Interessierte offen).

Die Arbeitskreise sollen sich nach Bedarf zu spezifischen Themen und Fragestellungen treffen. Angedacht sind jährlich jeweils zwischen 2 und max. 4 Treffen in den einzelnen Arbeitskreisen. In den Bildungsnetz-Konferenzen soll dann über Aktivitäten und Ergebnisse der Arbeitskreise berichtet werden.

TOP 7: Zwischenfazit

Aus Sicht des Projektträgers werden kurz als Zwischenfazit die größten Herausforderungen sowie mögliche Ideen und Vorschläge für die weitere Entwicklung des Bildungsnetzes genannt. Eine vertiefte Diskussion war aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Die Punkte werden als Merkposten in die weitere Projektarbeit mitgenommen und baldmöglichst aufgegriffen.

Herausforderungen:

- Begrenzte (zeitliche) Ressourcen der Bildungsakteure
- Vermittlung des konkreten Nutzens eines lokalen Netzwerks
- Schaffung einer gemeinsamen Netzwerk-Identität / Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortungskultur
- zugeschnittene Angebote (Veranstaltungen, Aktionen etc.) in Organisation und Durchführung vergleichsweise aufwändig
- Drittmittelakquisition („passende“ Ausschreibungen mit positiven Aufwands-/Erfolgschancen-Verhältnis)

Ideen / Vorschläge:

- Gemeinsamer inhaltlicher „Anker“ notwendig (Profil) ? In Ergänzung bzw. als Teil des Leitbilds, z.B. Ansatz „Globales Lernen“, Schwerpunkt ökonomisches Wissen (soziale Marktwirtschaft), Nachhaltige Entwicklung (lokale Agenda-Prozesse)
- Gewinnung starker Partner (vor Ort, extern)
- Spandau-Staaken als Hochschulstandort
- Öffentlichkeitswirksame Reihen, z.B. Bildungsvorbilder
- Stärkung der (Bildung für mehr) gesellschaftliche Teilhabe bzw. Beteiligungsmöglichkeiten

TOP 8: Nächste Schritte und Termine

Nächste Schritte

- Dokumentation 2. Bildungsnetzkonferenz
- Fertigstellung der Informationsplattform (Webseite) mit Informationen über die Bildungseinrichtungen und Bildungsangebote im Stadtteil
- Treffen bzw. Gründung der Arbeitskreise (nach Alters-/Zielgruppen respektive Bildungsstufen)
- Aufgreifen der Ergebnisse aus der 2. Bildungsnetz-Konferenz (Umsetzung der Maßnahmenvorschläge)
- Abstimmung und Fertigstellung des Leitbilds Bildungsnetz Heerstraße Nord.

Nächster Termin

Die 2. Bildungsnetzkonferenz ist für Ende Oktober / Anfang November 2012 geplant. Den genauen Termin und Ort werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Dokumentation erstellt von Jenny Wagner und Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner am 10.08.2012.

Büro Büttner & Partner, Spindelstr. 12, 14482 Potsdam
Fon: 0331-7044092, Mobil: 0163-7321462, Fax: 0331-7044093
E-Mail: buettner@prozessberatung.org

Anlage: Entwurf des Leitbilds Bildungsnetz Heerstraße Nord

(Stand: 11.06.2012)

Vorbereitende Arbeiten

Bisher wurden an für das Leitbild relevanten vorbereitenden Arbeiten geleistet:

- Bestandsaufnahme aller Bildungs- und bildungsrelevanten Einrichtungen, bestehender und geplanter Kooperationsbeziehungen sowie der pädagogischen Konzepte und Angebote (Teil der Situationsanalyse)
- Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses
- Festlegung von Handlungsfeldern mit jeweiligem Leitsatz und entsprechenden Leitzielen

Das Bildungsverständnis sowie die Handlungsfelder mit jeweiligem Leitsatz und entsprechenden Leitzielen stellen sozusagen den Kern eines möglichen Leitbildes des Bildungsnetzes dar. Das Leitbild könnte die gemeinsame Basis der Zusammenarbeit im Bildungsnetz sein.

Im weiteren Verlauf sind zu den zentralen Handlungsfeldern gemäß den definierten Leitsätzen und -zielen konkrete Maßnahmenpläne zu erarbeiten.

Vorliegender Entwurf

Der vorliegende. Entwurf basiert auf den Ergebnissen der Besprechung der Redaktionsgruppe Leitbild am 30. Mai 2012, 16 Uhr im Kulturzentrum „Gemischtes“, Sandstraße 41, 13593 Berlin

Das Leitbild könnte als kleine Broschüre gedruckt werden – daher die nachfolgende Einteilung in Deckblatt und folgende Seiten (Format bspw. DINA5 quer).

Ergänzend zum Leitbild werden konkrete Maßnahmenvorschläge zu den Handlungsfeldern (Aktionsplan Bildungsnetz) entwickelt, die sich an den Leitsätzen und -zielen orientieren sollen. Daran arbeiten wir ja zurzeit parallel.

Gliederung des Leitbilds

- Grußwort
- Präambel
- Vision und Leitlinien
- Handlungsfelder mit Leitsätzen und Leitzielen
- Beteiligte

(Deckblatt)

Leitbild
BILDUNGSNETZ HEEERSTRASSE NORD

Foto

Motto: ***„Jeder kann was!“***

(1. Seite - nach Deckblatt)

Grußwort

Bezirksbürgermeister

(2. Seite)

Präambel

Das Leitbild ist Startpunkt für den Aufbau und die Etablierung des Bildungsnetzes Heerstraße Nord. Das Leitbild dient allen Bildungsakteuren als gemeinsame Handlungsgrundlage zur Stärkung des Bildungsstandorts Heerstraße Nord. Die definierten Handlungsfelder mit den jeweiligen Leitsätzen und -zielen stellen die Basis der Zusammenarbeit der Akteure des Stadtteils im Bildungsnetz dar. Das Leitbild wird mit einem Maßnahmenplan verknüpft, der regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben wird.

Wir verstehen das Leitbild Bildungsnetz Heerstraße Nord als Aufforderung zum gemeinsamen Handeln!

- Wir, die Bildungsakteure sowie alle Bewohner/innen unseres Stadtteils, setzen uns gemeinsam für die Qualifizierung und Profilierung des Bildungsstandortes ein.
- Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung für die bestmöglichen Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen im Standtteil.
- Wir fördern alle Kinder und Jugendliche in ihren verschiedenen Lebensphasen und Lebensbereichen.
- Wir unterstützen auch das lebenslange Lernen an verschiedenen formellen und informellen Bildungsorten.
- In unserem Selbstverständnis schließen wir das eigene Lernen ein und begreifen Zusammenarbeit als Bereicherung.
- Wir denken in Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten und handeln entsprechend.
- Alle Aktivitäten und Maßnahmen des Bildungsnetzes werden an dem Leitbild ausgerichtet.
- Das Leitbild wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

(3. Seite)

Unsere Vision:

Bildung für alle – Teilhabe für alle

- In unserem Stadtteil Heerstraße Nord ist gute Bildung und Erziehung wichtigstes Alltagsthema. Uns ist bewusst, dass Bildung eine zentrale, gesellschaftliche Ressource ist. Bildung bestimmt den Grad an sozialer Sicherheit und Wohlstand einer Gesellschaft und ihrer Bürger/innen maßgeblich mit.
- Alle - unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft - haben Zugang zu den Bildungsangeboten und werden gleichermaßen gefördert.
- Uns gelingt es, die Kinder und Jugendlichen zu selbstständigen, problemlösungsfähigen und lebensfrohen Persönlichkeiten zu „bilden“.
- Wir haben im Stadtteil eine Lernkultur geschaffen, die durch Freude am Lernen, Begeisterungsfähigkeit sowie Neugier und Offenheit gekennzeichnet ist.

Bei uns macht Lernen Spaß!
Lernen findet ständig und überall statt: auf der Straße, im Laden, im Wald, in der Kita, in der Schule, in der Gruppe.

Unsere Leitlinien:

- Kein Kind, kein Jugendlicher, keine Familie darf auf den Bildungswegen „verloren gehen“.
- Jeder wird nach seinen Fähigkeiten individuell gefördert.
- Die für Bildung zuständigen Akteure arbeiten auf der Basis von verbindlichen Strukturen zusammen.
- Eltern und Familien werden als zentrale Bildungspartner einbezogen.
- Übergänge werden nach dem Prinzip „Anschlüsse statt Ausschlüsse“ ermöglicht.
- Kulturelle Bildung wird als wichtiger Teil ganzheitlicher Bildung einbezogen.

(4. Seite)

Handlungsfelder

(Anmerkung: die nachfolgend grau unterlegten Textabschnitte sind Vorschläge; wurden noch nicht abgestimmt; die jeweiligen Leitsätze und -ziele müssen ggfs. noch überarbeitet und ergänzt werden)

Gemeinsam mit den Bildungsakteuren haben wir die folgenden wichtigsten Handlungsfelder festgelegt:

- Bildungsgerechtigkeit
- Individuelle Förderung
- Gestaltung der Bildungsübergange
- Kommunikation und Kooperation
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Gemeinschaft

Bildungsgerechtigkeit

Leitsatz:

Wir streben größtmögliche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängig von sozialer bzw. kultureller Herkunft an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute Bildungsangebote.

Leitziele:

1. Wir unterstützen die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft frühestmöglich in allen Lebenslagen.
2. Wir stärken die elementare Bildung wie z.B. Wertebildung, Sozialkompetenz und Sprache.
3. Wir stärken die Angebote im musisch-künstlerischen, handwerklichen und sportlichen Bereich an allen formellen und informellen Bildungsorten.

(5. Seite)

Individuelle Förderung

Leitsatz:

Wir schaffen gemeinsam ein differenziertes und qualifiziertes Bildungsangebot, das sich an den jeweiligen Interessen, unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensentwürfen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientiert.

Leitziele:

1. Wir gestalten, entwickeln und erweitern
    a) kulturelle Bildung auf allen Ebenen,
    b) sozialpädagogische Bildung auf allen Ebenen,
    c) bildungsorientierte Freizeitgestaltung.
2. Wir unterstützen und gestalten (ergänzende) institutionelle Angebote.
3. Wir fördern Elternarbeit als Querschnittsziel in allen Leitzielen der individuellen Förderung.

Gestaltung der Bildungsübergänge

Leitsatz:

Wir bauen Brücken zwischen den Übergängen im Bildungssystem, um Umwege zu vermeiden und passende Entwicklungspfade aufzuzeigen.

Leitziele:

1. Wir organisieren regelmäßige Treffen der an den Übergängen beteiligten Bildungsakteure, um Wissen zu und Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen weiterzugeben.
2. Wir begleiten aktiv die Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern bei den Übergängen zwischen Kita, Grundschule, weiterführende Schule und in die Arbeitswelt.

(6. Seite)

Kommunikation und Kooperation

Leitsatz:

Wir initiieren und intensivieren eine wertschätzende Kommunikation und Kooperation der vielfältigen Bildungspartner untereinander hin zu einem qualifizierten und funktionierenden Bildungsnetz Heerstraße Nord.

Leitziele:

1. Wir begreifen Kooperation als Bereicherung und unterstützen uns gegenseitig im Verfolgen der gemeinsamen Ziele. Dabei achten wir auf ausgeglichene Nutzeneffekte in der Zusammenarbeit.
2. Eltern, Familien und engagierte Bewohner/innen werden als zentrale Bildungspartner einbezogen.
3. Als starkes Bildungsnetz pflegen wir persönliche und institutionelle Kontakte untereinander. Dabei orientieren wir uns an den Leitsätzen und -zielen des Leitbilds. So arbeiten wir effizient zusammen und stärken das Bildungsnetz weiter.
4. Wir holen uns nach Bedarf gezielt externe Expertise und starke Partner in den Stadtteil.

Gesellschaftliche Teilhabe
Leitsatz:
Wir schaffen Voraussetzungen für und fördern die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen.

Leitziele:
1. Wir informieren über Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und setzen uns für entsprechende gleichberechtigte Zugänge ein.
2. Wir setzen uns für mehr Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten alle Altersgruppen ein.
3. Wir fördern und stärken gezielt Bewohner/innen und Gruppen, sich für das Gemeinwesen zu engagieren.

(7. Seite)

Gemeinschaft
Leitsatz:
In Gemeinschaft leben und lernen!
Leitziele:
1. Wir setzen uns für die Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit, für nachbarschaftliche Hilfe und Solidarität untereinander ein.
2. Wir fördern Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens und des Voneinander-Lernens und damit das Kennenlernen und die Wertschätzung zwischen den Menschen.
3. Wir stärken gezielt die Kompetenzen der Eltern und setzen uns für entsprechende Angebote und Unterstützungsnetze ein.

(8. Seite)

Beteiligte
Hier wären alle beteiligten Einrichtungen aus dem Stadtteil, Jugendamt, Schulaufsicht, etc. aus dem Bezirk zu nennen.

Büro Büttner & Partner, Spindelstr. 12, 14482 Potsdam
Fon: 0331-7044092, Mobil: 0163-7321462, Fax: 0331-7044093, E-Mail: buettner@prozessberatung.org